

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

4. JAHRGANG

BERLIN, DEN 1. JULI 1931

NUMMER 14

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Schwierigkeiten des Hypothekarkredits

Die jüngsten Störungen auf den Kreditmärkten werden sich auf dem Markt für langfristige Kredite auch dann noch bemerkbar machen, wenn auf dem Markt für kurzfristige Kredite die Schwierigkeiten bereits überwunden sind.

Verringerte Kreditnahme der privaten Wirtschaft

Der Konjunkturrückgang der letzten Jahre hat die Kreditnahme der privaten Wirtschaft, vor allem die Aufnahme von kurzfristigen Krediten, stark

Zunahme der von der privaten Wirtschaft aufgenommenen Kredite*)
April 1928 bis März 1931 in Mill. RM

Form der Kredite	1. 4. 1928 bis 31. 3. 1929	1. 4. 1929 bis 31. 3. 1930	1. 4. 1930 bis 31. 3. 1931
Emissionen			
Inlandanleihen	257,0	27,0	16,0
Auslandanleihen	367,2	217,8	95,2
Aktien	1311,0	819,0	435,0
zusammen	1935,2	1063,8	546,2
Hauszinssteuer- hypotheken	850,0	845,0	845,0
Langfristige Anstalts- kredite¹⁾			
Hypotheken	2809,1	2004,0	2066,7
sonstige Darlehen	.	.	31,7
zusammen	2809,1	2004,0	2098,4
Kurzfristige Bankkredite¹⁾			
Wechsel ²⁾	— 223,0	— 287,3	— 1077,6
Debitoren ²⁾	1544,0	817,6	112,3
Warenvorschüsse	757,5	241,3	75,5
zusammen	2078,5	771,6	— 889,8
insgesamt	7672,8	4684,4	2599,8

*) Soweit statistisch feststellbar. — ¹⁾ Monatlich statistisch feststellbare Bestände der Notenbanken, Monatsbilanzbanken, Gewerblichen Genossenschaftsbanken, Sparkassen, Boden- und Kommunalkreditinstitute, Lebens- und Sozialversicherungen. — ²⁾ Aus den von den Banken nachgewiesenen Gesamtbeständen an Wechseln und Debitoren sind die Bestände an Schatzwechseln, Kommunalwechseln und Kommunaldebitoren soweit wie möglich ausgeschieden.

vermindert: Der Zuwachs des Kreditvolumens ist von Jahr zu Jahr geringer geworden. Während in der Zeit von April 1928 bis März 1929 die private Wirtschaft noch insgesamt etwa 7,7 Mrd. RM Kredit in Form von Anleihen und Aktien sowie von Hypotheken und kurzfristigen Bankkrediten

aufgenommen hatte, betrug im darauffolgenden Jahr der Kreditzugang nur noch 4,7 Mrd. RM. Noch schärfer war die Schrumpfung in der Zeit von April 1930 bis März 1931: In dieser Zeit ist der Gesamtzugang an Krediten auf rd. 2,6 Mrd. RM zurückgegangen. Die Ausdehnung des gesamten Kreditvolumens der privaten Wirtschaft in dieser Zeit ist lediglich darauf zurückzuführen, daß die Wirtschaft Langkredite (und zwar für etwa 3½ Mrd. RM) neu aufgenommen hat. Der Betrag der bankmäßigen Kurzkredite hat sich dagegen um 0,9 Mrd. RM vermindert. Das ist an sich ein in jeder Depression üblicher Vorgang (Ablösung der kurzfristigen durch langfristige Verschuldung). Dieser Konsolidierungsprozeß ist aber in der letzten Zeit des öfteren unterbrochen worden. So haben auch die bekannten Vorgänge auf den Kreditmärkten im Mai und Juni d. J. die Umstellung der Wirtschaft von kurzfristiger auf langfristige Finanzierung vorerst wieder unterbunden.

Der Kurseinbruch am Rentenmarkt

Von dem Kurssturz am Rentenmarkt, der die Vertrauenskrisis im Mai und Juni begleitet hatte, waren in erster Linie die Länder-, Provinz- und Stadtanleihen sowie die Industrieobligationen betroffen worden, deren Kurse zum Teil erheblich unter den Tiefstand des Jahres 1930 gedrückt wurden. Die Kurse der Pfandbriefe von Hypotheken-Aktienbanken und öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten erlitten dagegen weniger große Einbußen.

(Fortsetzung S. 58)

Kosten des Warenabsatzes durch	
Reisende und Vertreter	S. 58
Konjunktur-Kartei	S. 60

Wenn sich so die Pfandbriefkurse verhältnismäßig widerstandsfähiger als die Kurse der übrigen Rentenpapiere erwiesen, so lag dies auch diesmal (ähnlich wie in früheren Perioden rückläufiger Kurse) an den umfangreichen Stützungskäufen der Emissionsinstitute. Am Pfandbriefmarkt wurde der größte Teil des auf den Markt gelangenden Angebots von den Emissionsinstituten aufgenommen. Das gilt besonders für die Emissionen, die in den letzten Jahren nahezu geschlossen im Ausland abgesetzt worden waren, und die im Mai und Juni 1931 zum großen Teil fast ebenso geschlossen auf den deutschen Markt zurückströmten.

Die Stützungskäufe haben zwar den Kurseinbruch am Pfandbriefmarkt gemildert; sie haben aber die flüssigen Mittel der Bodenkreditinstitute so stark beansprucht, daß zunächst nur noch verhältnismäßig geringe Beträge für neue Ausleihungen zur Verfügung stehen. Selbst wenn die neuerliche Vertrauenskrise endgültig überwunden sein wird, dürften zunächst die Möglichkeiten der Bodenkreditinstitute zu neuen langfristigen Ausleihungen begrenzt bleiben. Denn fürs erste werden die Bodenkreditinstitute trachten müssen, ihre aus den Stützungskäufen stammenden Bestände abzustößen, ehe sie durch Ausgabe neuer Pfandbriefe Mittel für neue Ausleihungen flüssig machen können.

Bereits in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres blieben die Beträge, die die wichtigsten Kreditgeber, nämlich die Bodenkreditinstitute und die Sparkassen, an langfristigen Krediten gewährten, erheblich hinter denen der Jahre 1930 und 1929 zurück.

Einschränkung des Agrarkredits

Die Einschränkung des Hypothekenkredits macht sich besonders bei den Ausleihungen an die Landwirtschaft bemerkbar. Bei den Hypotheken-Aktienbanken haben sogar die Bestände an landwirtschaftlichen Hypotheken 1931 abgenommen. Bei den öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten und den Sparkassen war der Zuwachs

an landwirtschaftlichen Hypotheken nur gering; dabei handelt es sich zudem weniger um Neugewährung von Krediten an die Landwirtschaft, als vielmehr um eine Umschuldung: nämlich um Ablösung von Aufwertungshypotheken.

Struktur des Hypothekarkredits

Durch die starke Einschränkung der landwirtschaftlichen Kredite hat sich der Anteil der städtischen Hypotheken an der Gesamtsumme der langfristigen Ausleihungen erhöht. Selbst bei den öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten, die sich in erster Linie mit dem landwirtschaftlichen Kreditgeschäft befassen, treten die städtischen Hypotheken, neben den Kommunkrediten, mehr und

Bestand an Hypotheken und Kommunalanleihen der Bodenkreditinstitute und der Sparkassen in Mill. RM

Kreditgeber und Kreditart	31. Dezember			31. 5. ²⁾ 1931
	1928	1929	1930	
Öffentl. rechtl. Kreditanstalten¹⁾				
Landwirtschaftl. Hypotheken . . .	1781,8	1982,9	2076,7	2150,5
Städtische Hypotheken . . .	938,8	1132,1	1415,7	1460,4
Kommunalanleihen . . .	1571,1	1852,8	2392,6	2443,9
	4291,7	4967,8	5885,0	6054,8
Hypotheken-Aktienbanken				
Landwirtschaftl. Hypotheken . . .	749,2	737,6	741,3	738,5
Städtische Hypotheken . . .	2834,2	3260,9	3990,0	4209,2
Kommunalanleihen . . .	619,7	694,8	831,4	920,2
	4203,1	4693,3	5562,7	5867,9
Sparkassen				
Landwirtschaftl. Hypotheken . . .	686,4	908,5	1017,2	1025,0 ³⁾
Städtische Hypotheken . . .	2432,1	3236,6	3832,9	3990,0 ³⁾
Kommunalanleihen . . .	940,1	1442,2	1726,0	1750,0 ³⁾
	4058,6	5587,3	6576,1	6765,0 ³⁾

¹⁾ Einschl. der „Sonstigen Anstalten“. — ²⁾ Vorläufig. — ³⁾ Geschätzt.

mehr in den Vordergrund. Diese Verdrängung des landwirtschaftlichen Kredits durch andere Kreditnehmer ließ die Störungen der Kreditbeschaffung, die sich in den letzten Monaten erneut ergaben, für die Landwirtschaft noch empfindlicher fühlbar werden als für die anderen Kreditnehmer.

Kosten des Warenabsatzes durch Reisende und Vertreter

Die folgenden Ausführungen geben erstmalig einen genaueren Einblick in die Kosten des Warenabsatzes durch Reisende und Vertreter. Die Zahlen stammen aus einer Erhebung, die unter den Mitgliedern der „Reichsvereinigung der Reisenden und Vertreter im Gewerkschaftsbund der Angestellten“ durchgeführt worden ist. Die Ergebnisse beruhen freilich erst auf der Auswertung einer verhältnismäßig geringen Zahl von Fragebogen.

Kosten und Umsatz¹⁾

Die Spesen der Reisenden und Vertreter sind von der Größe der erzielten Umsätze nahezu unabhängig. Die Ausgaben für Bahnfahrten, Kofferspesen und Verpflegung lassen sich nur wenig verändern. Die Unterschiede zwischen den absoluten Kosten je Reisetag in den einzelnen Branchen beruhen hauptsächlich auf der strukturell verschiedenen Höhe der unmittelbaren Reisekosten (Umfang und Gewicht der Muster usw.).

Die verschiedene Höhe der anteilmäßigen Kostenbelastung des Umsatzes richtet sich im

ganzen weniger nach den absoluten Kosten als vielmehr nach der Größe des erzielten Umsatzes.²⁾ So machen beispielsweise im Lebensmittelhandel bei einem Umsatz je Reisetag von rd. 800 RM die Kosten (8 RM je Tag) nur etwa 1 vH. des Umsatzwertes aus. Hingegen fallen bei dem erheblich niedrigeren Umsatz von 270 RM je Tag im Handel mit Papier und Büromaterial die — allerdings auch absolut höheren — Kosten von 11 RM mit 4,2 vH. des Umsatzes viel stärker ins Gewicht.

Diese Unterschiede erklären sich z. T. — wie erwähnt — aus den besonderen Verhältnissen der einzelnen Branchen und kommen auch in der ver-

¹⁾ Vgl. Übersicht 1 auf S. 59.

schiedenen Höhe des Bruttoaufschlags und damit auch in der Höhe der Provisionssätze zum Ausdruck. Daneben dürften aber gerade im Jahre 1930, in dem die Erhebung durchgeführt worden ist, auch konjunkturelle Momente die Differenzierung der anteilmäßigen Kostenbelastung gefördert haben: Der empfindliche Rückgang der Umsätze in Gütern des elastischen Bedarfs führte — bei unveränderten Reisekosten — zu einer stärkeren anteilmäßigen Kostenbelastung dieser Waren als der weniger starke Umsatzrückgang z. B. bei Lebensmitteln. Wie groß diese Einflüsse sind, wird sich jedoch erst aus einem Vergleich mit weiteren Erhebungen beurteilen lassen.

Reisende—Vertreter

Die Tagesumsätze der Platzvertreter sind im allgemeinen zwar erheblich kleiner als die der Reisenden; trotzdem ist die anteilmäßige Kostenbelastung der Umsätze bei den Platzvertretern wesentlich geringer als bei den Reisenden. Dabei muß jedoch berücksichtigt werden, daß eine unbedingte Vergleichbarkeit zwischen diesen beiden Gruppen nicht gegeben ist; denn beim Platzvertreter nehmen die Kosten der Haushaltsführung, die in der Spesenrechnung nicht erscheinen, teilweise die Stelle der Spesen der Reisenden ein. Auch bei den Reisenden selbst ist die genaue Erfassung der Kosten dadurch erschwert, daß häufig ein Teil des Reisegebietes vom Wohnsitz aus bearbeitet wird, wodurch sich naturgemäß im Durchschnitt verhältnismäßig niedrige Übernachtungsspesen ergeben.

Da diese Unterschiede zahlenmäßig nicht genau genug erfaßt werden können, lassen die Ergebnisse der vorliegenden Erhebung noch kein Werturteil über die Wirtschaftlichkeit der einen oder anderen Form des Warenabsatzes zu.

Die Arbeitszeit

Von 305 Arbeitstagen im Jahr 1930 haben die berichtenden Reisenden und Vertreter im Durchschnitt rund 250 Tage zur eigentlichen Verkaufstätigkeit verwendet. Dabei ergeben sich aber auch hier erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Branchen.

In der Zeit zwischen den Reisen ist der „Handlungsgehilfe“ in der Regel im Betriebe seiner Firma tätig. Die selbständigen Vertreter hingegen haben oft tatsächliche Arbeitspausen, besonders

dann, wenn der Wohnort nicht mit dem Sitz der Firma zusammenfällt. Diesen Arbeitspausen steht aber eine verhältnismäßig lange Arbeitszeit von durchschnittlich 11 Stunden an den Reisetagen gegenüber. Von dieser Arbeitszeit entfallen im Durchschnitt freilich nur etwa 4½ Stunden auf die eigentlichen Verkaufsverhandlungen, der Rest wird durch Reisen, Warten, Berichterstattung usw. ausgefüllt (vgl. Übersicht 2).

Übersicht 1

Kosten und Umsatzgrößen im Warenvertrieb durch Reisende und Vertreter im Jahr 1930

Branche (Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Zahl der ausgewerteten Berichte)	Kosten (in v. H. des Umsatzes)					Umsatz je Reisetag in RM	Kosten je Reisetag in RM
	insgesamt	davon:					
		Reisen ¹⁾	Verpflegung	Übernachtungen	Sonstiges		
Gesamtdurchschnitt							
Lebensmittel (16) .	1,0	0,4	0,3	0,1	0,2	800	8
Genußmittel (22) .	3,2	1,0	1,2	0,4	0,6	400	13
Textilien (19) .	3,2	1,3	1,0	0,5	0,4	550	17
Haushaltswaren (10) Drogen, Seifen,	2,9	0,9	1,0	0,6	0,4	350	10
Parfümerien (10)	3,4	1,1	1,3	0,5	0,5	335	11
Papier und Büromaterial (9) .	4,2	1,4	1,6	0,8	0,4	270	11
Baumaterialien (vor allem Elektromaterial) (13)	3,5	1,2	1,2	0,6	0,5	500	17
Platzvertreter							
Lebensmittel . . .	0,9	0,4	0,3	0,0	0,2	600	5
Genußmittel . . .	0,7	0,4	0,2	0,0	0,1	380	3
Textilien . . .	1,1	0,2	0,5	0,0	0,4	370	4
Haushaltswaren . .	0,9	0,6	0,1	0,0	0,2	320	3
Drogen, Seifen, Parfümerien . .	2,4	1,1	0,7	0,0	0,6	200	5
Papier und Büromaterial . . .	²⁾ .	.	.	.	.	²⁾ .	³⁾ .
Baumaterialien (vor allem Elektromaterial) . .	²⁾ .	.	.	.	.	²⁾ .	²⁾ .
Reisende							
Lebensmittel . . .	1,2	0,3	0,5	0,2	0,2	1050	13
Genußmittel . . .	4,1	1,2	1,5	0,6	0,8	420	17
Textilien . . .	3,7	1,6	1,1	0,6	0,4	650	24
Haushaltswaren . .	5,0	1,1	2,0	1,2	0,7	360	18
Drogen, Seifen, Parfümerien . .	3,8	1,2	1,4	0,7	0,5	340	13
Papier und Büromaterial . . .	5,5	1,7	2,1	1,2	0,5	280	15
Baumaterialien (vor allem Elektromaterial) . .	3,8	1,3	1,3	0,7	0,5	525	20

¹⁾ Fahrgeld bzw. Unterhalt und Triebstoff für das Auto. —
²⁾ Die Zahl der auswertbaren Berichte reichte nicht aus, um Richtzahlen ermitteln zu können. Die Angaben wurden aber zur Bildung der Gesamtdurchschnitte mit herangezogen.

Übersicht 2

Die Arbeitszeit der Reisenden und Vertreter

	Lebensmittel	Genußmittel	Textilien	Haushaltswaren	Drogen, Seifen, Parfümerien	Papier und Büromaterial	Auto- und Fahrradzubehör	Eisenwaren	Baumaterialien (vor allem Elektromaterial)
Zahl der verwendeten Berichte . . .	42	52	53	20	24	25	15	11	25
Von 305 Arbeitstagen im Jahr 1930 wurden . . . Tage gereist:	288	243	215	287	246	215	279	249	241
Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit an den Reisetagen (Stunden)	11	11	11	11	11	10	11	10	11
davon entfallen auf:									
Reisen . . .	2,4	2,8	3,1	2,9	2,9	2,0	3,5	5,0	3,0
Warten bei Kunden . . .	1,6	2,2	1,5	1,3	1,5	1,6	2,0	0,8	1,9
Geschäftsverhandlungen . . .	4,5	4,3	4,4	4,4	4,8	4,6	3,2	2,2	3,9
Berichterstattung . . .	1,4	0,7	0,9	1,0	0,8	0,9	1,2	1,2	1,2
Sonstiges (Essen, Musterpflege usw.) . .	1,1	1,0	1,1	1,4	1,0	0,9	1,1	0,8	1,0

KONJUNKTUR-KARTEI

Deutschland

Bastfaserindustrie

1. 7. 31

In der Leinenindustrie hat sich die leichte Besserung von Produktion und Beschäftigung im Mai fortgesetzt. Die Arbeitslosigkeit (in v. H. der Gewerkschaftsmitglieder) ist zwar von 24,1 v. H. Ende April auf 24,7 v. H. Ende Mai gestiegen; gleichzeitig verminderte sich jedoch die Zahl der Kurzarbeiter von 52,7 auf 49,1 v. H. Die Flachspreise blieben verhältnismäßig stetig. Die Einfuhr von Flachs ist — entsprechend der Produktionsentwicklung — über das saisonübliche Maß hinaus gestiegen. Die Garneinfuhr aber ist trotz der Belebung auf dem Binnenmarkt unverändert niedrig. Auf den Exportmärkten für Leinengewebe hat sich bisher eine Besserung nicht durchsetzen können. Die Ausfuhr an dichten Leinengeweben ist vielmehr im Mai auf einen seit der Stabilisierung nie erreichten Tiefstand gesunken.

In der Jute- und Hanfindustrie, die im Gegensatz zu den anderen Gruppen der Textilindustrie als „Produktionsmittel-industrien“ nicht direkt vom Einkommen der letzten Konsumenten und von der Lagerpolitik des Einzelhandels abhängen, haben sich — bei im ganzen stetiger Tendenz der Rohstoffmärkte — Produktion und Beschäftigung kaum verändert.

Seiden- und

Kunstseidenindustrie

1. 7. 31

Produktion und Beschäftigung der Seidenindustrie haben sich verhältnismäßig günstig gestaltet. Im Mai konnte — bei unveränderter Arbeitslosigkeit — die Kurzarbeit erheblich vermindert werden. Nach der Statistik des Textilarbeiterverbandes arbeiteten Ende Mai 30,6 v. H. der Mitglieder verkürzt gegen 35 v. H. Ende April. Die Rohseidenpreise, die im Mai und der ersten Junihälfte in Übereinstimmung mit anderen Textil-Rohstoffen schwach lagen, haben sich infolge des Stimmungsumschwungs im Anschluß an die Moratoriumsvorschläge um rd. 10 v. H. erhöht.

Produktion und Absatz der Kunstseidenindustrie belebten sich weiter. In Erwartung einer internationalen Verständigung über Erzeugung, Absatz und Preise halten die Eindeckungen der verarbeitenden Industrie an. Die Einfuhr an Kunstseide blieb daher auch im Mai überaus hoch und übertrifft die Vorjahrsimporte um rd. 25 v. H.

Ausland

Japan

1. 7. 31

Die Belebung, die sich Ende 1930 in der Textilindustrie zeigte, führte zu keiner wesentlichen Erleichterung für die Gesamtwirtschaft. Die Lage auf dem Rohseidenmarkt hat sich trotz des andauernd hohen Seidenverbrauchs der Vereinigten Staaten von Amerika seit Beginn des Jahres 1931 wieder verschlechtert; die Ausfuhr von Rohseide geht seit Jahresbeginn wieder zurück. Die Industrie macht bemerkenswerte Anstrengungen, durch Export zu niedrigen Preisen (besonders von Baumwollgeweben sowie Eisen- und Stahlwaren) den Beschäftigungsrückgang aufzuhalten. Auf diese Weise ist es Japan in vielen Ländern Afrikas und Westasiens gelungen, auf Kosten der europäischen Industrie einen wachsenden Anteil am Einfuhrbedarf an Textilwaren zudecken. Infolgedessen konnte sich die Baumwollgewebeausfuhr gut behaupten. Im April erfolgte ein starker Rückschlag. Die Lage der japanischen Baumwollspinnerei wird durch zunehmende chinesische Konkurrenz beeinträchtigt. — Am Geldmarkt setzte sich die Entspannung fort; Notenumlauf, Abrechnungsverkehr und Bankkredite sind gesunken.

China

1. 7. 31

Die geringe Belebung der Wirtschaftstätigkeit, die als Folge der Beendigung des Bürgerkriegs sich einzustellen schien, konnte nicht anhalten, da sich die innerpolitische Lage wieder zuspitzte. Die Ausfuhr scheint sich Anfang 1931 gut gehalten zu haben (besonders die Garnausfuhr nach Japan); dagegen erlitt die Einfuhr bedeutende Rückschläge. Die Lage der chinesischen Textilindustrie dürfte nicht ungünstig sein. Die Abschaffung der Likin (Binnenzölle), an deren Stelle eine Akzise, eine Gewerbesteuer und eine Verbrauchssteuer treten sollen, vollzieht sich nicht reibungslos. Ab 1. Juni 1931 ist ein neuer Ausfuhr-

zolltarif in Kraft getreten (als Ergänzung zu dem am 1. Februar 1931 in Kraft getretenen Einfuhrzolltarif). Die Errichtung einer Anzahl großer Staatswerke ist geplant (u. a. eines großen Eisenwerkes). Die Durchführung dieser Pläne ist aber nur zu erwarten, wenn sich keine weiteren politischen Erschwerungen der Lage ergeben.

Britisch-Indien

1. 7. 31

Die politische Beruhigung hatte eine Abschwächung des Boykotts ausländischer Wollwaren zur Folge. Die indische Gesamteinfuhr ist infolgedessen im ersten Vierteljahr 1931 übersaisonmäßig gestiegen. Die Belebung der Einfuhr (vor allem bei Baumwollwaren) kam jedoch bis jetzt mehr Japan als Großbritannien zugute. Die Rohstoffeneinfuhr hat sich behauptet; die Maschineneinfuhr hat etwas zugenommen. Die Produktion von Baumwollgarnen und Baumwollgeweben (letzte Zahl für Dezember 1930) erreichte im Jahre 1930 einen neuen Rekordstand. Der Geschäftsgang in der Juteindustrie hat sich weiter verschlechtert. Die Landwirtschaft leidet unter der Rohstoffkrise. Die indische Ausfuhr, die sich überwiegend aus agrarischen Rohstoffen zusammensetzt, ist — von einer geringen saisonmäßigen Belebung im März abgesehen — weiter gesunken. Nur die Rohbaumwollausfuhr bewegt sich mengenmäßig auf bemerkenswert hohem Stand. Die Ernteaussichten sind im allgemeinen gut.

Niederländisch-Indien

1. 7. 31

Der Kaufkraftausfall, der sich als Folge der Rohstoffkrise bei den für den Weltmarkt erzeugenden Teilen der niederländisch-indischen Wirtschaft bemerkbar macht, zieht nun auch die bisher weniger betroffenen Bevölkerungskreise tiefer in die Krisis hinein. Bei Zucker und Zinn konnten weitere Preisrückgänge trotz verminderter Erzeugung nicht vermieden werden. Die Produktionseinschränkung bei Zinn ist offenbar noch ungenügend; die Aussichten auf eine Regelung der Gummierzeugung sind nach wie vor ungünstig. Die Kohlenförderung ist neuerdings wieder leicht gestiegen. Die Einfuhr von Nahrungsmitteln und Textilwaren hält sich weiter auf tiefem Stand. Die Spanne zwischen Ausfuhr- und Einfuhrpreisen hat sich verschlechtert. Die Inlandsumsätze gehen zurück; die Staatsfinanzen sind angespannt.

Britisch-Malaya

1. 7. 31

Die Wirtschaftslage hat sich infolge des erneuten Rückgangs der Preise für Gummi und Zinn weiter verschlechtert. Die Kautschukausfuhr ist seit Anfang 1931 mengenmäßig wieder gestiegen; die durch die internationalen Abmachungen vorgeschriebene Restriktion von 22,2 v. H. wurde in Britisch Malaya ab März 1931 durchgeführt. Weitere Restriktionsmaßnahmen sind zu erwarten. Die Gesamtausfuhr hat sich im März zwar etwas erhöht, hat aber im ganzen noch sinkende Grundtendenz. Die Einfuhr dagegen ist im März ungewöhnlich stark gestiegen, was vor allem auf erhöhter Einfuhr von Kohlen, Textilwaren sowie von Stahl und Eisen (und Erzeugnissen daraus) beruht. Besonders japanische Textilien werden in steigenden Mengen abgesetzt. Die Wanderungsbilanz der chinesischen Kulis ergibt einen beträchtlichen Abwanderungssaldo.

Indochina

1. 7. 31

Die Wirtschaftslage ist weiter gedrückt. Der Weltmarktpreis für Reis, das Hauptausfuhrerzeugnis Indochinas, ist anhaltend gesunken. Infolge der guten Ernten des Jahres 1930 ist der Bedarf der ostasiatischen Reiseinfuhrländer gering. Japan, das üblicherweise große Mengen Reis einführt, bringt in diesem Jahr größere Mengen auf den Weltmarkt. Sowohl Einfuhr als Ausfuhr sind zurückgegangen.

Philippinen

1. 7. 31

Im ersten Vierteljahr 1931 machte sich zunächst eine geringe Belebung der Wirtschaftstätigkeit bemerkbar, die sich besonders bei Textilien, Eisenwaren, Hanf und Kopra zeigte. Im April setzte aber ein erneuter Rückschlag ein.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W15, Kurfürstendamm 193-194, Fernsprecher: Bismarck 7315 — Verlag: Reimar Hobbing, Berlin SW61, Grossbeerenstrasse 17, Fernsprecher: Bergmann 2527 — Pressgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Theodor Böhler, Berlin — Bezugspreis für den Jahrgang: (einschl. Zustellung im Inland) RM. 30.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM. 7,75 je Vierteljahr. Gedruckt bei H. S. Hermann G. m. b. H., Berlin

— Hierzu 1 Beilage —

WÖCHENTLICHE ZAHLENÜBERSICHT

Berlin, den 1. Juli 1931.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr								Gegenwart							
		5.-10. Mai 1930	12.-17. Mai 1930	19.-24. Mai 1930	26.-31. Mai 1930	2.-7. Juni 1930	9.-14. Juni 1930	16.-21. Juni 1930	23.-28. Juni 1930	4.-9. Mai 1931	11.-16. Mai 1931	18.-23. Mai 1931	25.-30. Mai 1931	1.-6. Juni 1931	8.-13. Juni 1931	15.-20. Juni 1931	22.-27. Juni 1931
		19	20	21	22	23	24	25	26	19	20	21	22	23	24	25	26
Woche:		19	20	21	22	23	24	25	26	19	20	21	22	23	24	25	26
1. Tätigkeitsgrad																	
Arbeitslosigkeit																	
Hauptunterstützungsempfänger	1000	—	1630,0	—	1550,9	—	1504,9	—	—	—	1713,2	—	1578,2	—	—	1476,1	—
i.d. Arbeitslosenversicherung	"	—	323,4	—	338,3	—	352,6	—	—	—	913,8	—	929,4	—	—	933,5	—
i.d. Krisenunterstützung	"	—	1953,4	—	1889,2	—	1857,5	—	—	—	2627,0	—	2507,6	—	—	2409,6	—
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	"	—	2700,0	—	2634,7	—	2647,0	—	—	—	4211,0	—	4053,0	—	—	4000*	—
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ²⁾	"	1712,0	1739,5	1759,5	1770,1	1775,1	—	1885,3	1815,3	2529,8	2532,5	2506,9	—	2630,0	2602,9	2620,9	—
Produktion, arbeitstäglich																	
Steinkohle im Ruhrrevier	1000 t	344,7	348,4	348,1	363,5	340,6	346,4	374,4	345,6	281,1	294,9	284,9	291,2	295,4	272,6	273,8	—
Steinkohle in Deutsch-Oberschlesien	"	58,9	58,5	58,0	63,0	54,6	59,0	59,7	56,7	52,9	56,5	47,8	57,0	52,5	52,8	49,9	—
Kokserzeugung im Ruhrrevier	"	74,8	71,9	73,9	72,7	72,3	69,2	74,7	74,0	48,5	47,5	48,7	43,4	48,8	48,9	49,5	—
Steinkohle, Großbritannien ³⁾	"	836,0	829,0	817,4	793,2	796,7	553,5	778,0	756,2	774,5	789,3	773,8	524,9	742,0	733,6	—	—
Verkehr, arbeitstäglich																	
Wagenstellung der Reichsbahn	1000	135,6	135,8	138,4	144,2	135,7	132,8	131,5	132,8	115,2	121,6	116,8	118,2	117,6	116,7	112,8	—
Kreditsicherheit, arbeitstäglich																	
Wechselprotesten ⁴⁾	Zahl	393	298	363	274	257	372	343	309	296	219	266	284	244	252	257	—
1000 RM		511	389	433	368	313	426	405	363	372	260	303	334	300	291	301	—
Vergleichsverfahren	Zahl	28	25	27	30	28	27	30	25	33	30	22	29	26	24	21	25
Konkurse	"	41	43	37	44	35	32	38	37	44	51	39	32	39	44	38	—
Notenbanken⁵⁾																	
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	2990	2972	3024	3038	3094	3137	—	3172	2630	2632	2658	2667	2504	1961	1595	—
davon Reichsbank	"	2896	2875	2929	2942	2999	3041	—	3076	2539	2541	2567	2577	2413	1870	1504	—
Notenbankkredite ⁶⁾	"	2075	1809	1729	2301	2022	1744	—	1542	1996	1736	1634	2124	1972	2329	2632	—
davon Reichsbank	"	1914	1654	1573	2146	1871	1599	—	1403	1854	1598	1498	1984	1834	2188	2486	—
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	"	709	667	804	509	562	652	—	760	428	368	473	440	357	412	524	—
davon Reichsbank	"	601	556	680	401	449	537	—	649	333	279	374	353	270	324	433	—
Bundes Reserve Banken U.S.A.																	
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	237,4	210,5	210,0	247,0	239,7	210,5	206,8	231,5	150,2	144,9	148,9	152,9	172,8	184,8	185,4	197,7
Regierungssicherheiten	"	527,8	527,9	528,3	529,8	543,8	578,7	597,7	577,0	598,4	598,4	598,5	598,4	598,4	599,0	599,0	618,5
Zahlungsverkehr																	
Geldumlauf	Mill. RM	5859	5617	5452	6324	6049	5724	—	5457	5602	5422	5234	5856	5600	5377	5181	—
davon Reichsbanknoten	"	4396	4189	4041	4806	4566	4273	—	4032	4067	3903	3745	4287	4073	3883	3720	—
Postcheckverkehr (Lastschriften)	"	1415	1318	1320	1356	1329	1157	1210	1575	1229	991	1201	1293	1139	1147	1060	—
Postcheckguthaben (Bestände)	"	574	568	592	549	617	574	551	591	507	517	540	499	518	485	461	—
2. Wertbewegung																	
Zinssätze																	
Reichsbankdiskont	% p.a.	5	5	4,5	4,5	4,5	4,5	4	4	5	5	5	5	5	7 ¹⁰⁾	7	7
Debetzinsen ⁷⁾ } der Stempel-	"	8	8	7,5	7,5	7,5	7,5	7	7	8	8	8	8	8	10 ¹⁰⁾	10	10
Kreditzinsen ⁷⁾ } vereinigung	"	2,5	2,5	2	2	2	2	1,5	1,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	4 ¹¹⁾	4
Tagesgeld	"	4,83	3,54	3,21	4,78	5,47	3,94	3,25	3,43	5,63	4,73	5,80	5,91	5,70	5,92	7,04	8,05
Monatsgeld	"	5,50	5,39	5,29	5,14	5,13	5,13	4,97	4,71	5,86	5,91	5,89	5,96	5,98	6,13	7,77	7,95
Privatdiskont	"	4,06	3,88	3,75	3,75	3,75	3,63	3,50	3,50	4,63	4,63	4,63	4,73	4,85	5,33	7,00	7,00
Warenwechsel mit Bank giro	"	4,46	4,26	4,15	4,16	4,15	4,12	4,01	3,86	4,93	4,91	4,93	4,97	5,03	5,26	7,24	7,56
Reportgeld	"	—	—	5,50	5,50	—	—	—	5,00	—	—	6,00	—	—	—	—	8,00
Rendite der 5% Goldpfandbriefe	"	6,26	6,23	6,23	6,18	6,15	6,14	6,14	6,14	6,10	6,09	6,10	6,11	6,11	6,11	6,13	6,14
" " 6% "	"	7,15	7,13	7,06	7,03	7,03	7,04	7,05	7,05	7,05	7,06	7,08	7,10	7,11	7,16	7,23	7,20
" " 7% "	"	7,61	7,64	7,56	7,54	7,54	7,56	7,57	7,55	7,44	7,46	7,49	7,51	7,55	7,64	7,76	7,68
" " 8% "	"	8,16	8,16	8,13	8,12	8,11	8,11	8,10	8,09	8,04	8,06	8,07	8,09	8,13	8,19	8,34	8,30
Call money New York	"	3,08	3,00	3,00	3,00	3,00	2,75	2,58	2,00	1,33	1,33	1,50	1,50	1,50	1,54	1,50	1,50
Privatdiskont London	"	2,13	2,15	2,18	2,16	2,15	2,34	2,47	2,29	2,48	2,23	2,06	2,05	2,12	2,12	2,10	2,05*
" Zürich	"	2,50	2,44	2,38	2,25	2,13	2,00	2,00	2,00	1,13	1,13	1,13	1,13	1,13	1,13	1,13	1,13
" Amsterdam	"	2,41	2,16	2,08	2,11	1,85	1,78	1,81	1,90	1,63	1,40	1,11	1,15	1,18	1,00	0,93	0,97
Devisenkurse in Berlin																	
New York	RM je \$	4,1898	4,1906	4,1907	4,1903	4,1909	4,1913	4,1919	4,1953	4,1992	4,1985	4,1989	4,2096	4,2113	4,2130	4,2129	4,2121
London	RM je £	20,36	20,36	20,37	20,36	20,36	20,36	20,37	20,39	20,42	20,42	20,43	20,48	20,49	20,50	20,49	20,49
Paris	RM je 100 fr	16,44	16,44	16,43	16,43	16,43	16,45	16,45	16,47	16,41	16,43	16,42	16,48	16,50	16,50	16,50	16,49
Aktienindex																	
Gesamt	1924/26=100	121,2	121,5	122,3	121,8	120,1	118,2	115,2	113,6	86,5	83,5	80,7	78,5	77,0	73,2	73,1	79,1
Bergbau- und Schwerindustrie	"	119,0	119,2	120,3	119,6	118,1	116,4	113,3	111,4	80,4	76,7	73,4	71,0	69,6	65,1	66,2	74,1
Verarbeitende Industrie	"	111,1	111,4	112,2	111,6	109,7	107,6	104,4	102,9	77,0	74,1	71,2	69,1	67,5	63,7	63,5	69,2
Handel und Verkehr	"	140,8	141,0	141,5	141,1	139,9	138,1	135,5	134,0	108,3	105,9	103,8	101,7	100,3	96,9	96,1	100,8
Warenpreise																	
Indexziffern																	
Reagible Waren ⁸⁾	1913 = 100	99,4	102,2	101,5	101,9	101,0	100,4	98,5	97,6	72,2	71,0	70,1	68,7	66,0	66,2	66,3	67,4
Großhandelspreise (gesamt)	"	126,0	125,8	125,7	125,2	125,1	124,8	124,2	124,2	113,5	113,5	113,1	112,9	111,6	112,6	112,2	112,8
Agrarstoffe	"	111,3	111,0	110,6	109,4	109,6	109,5	109,1	110,4	109,0	109,5	109,0	108,7	105,7	108,2	107,2	108,3
Industriell. Rohstoffe und Halbwaren	"	123,9	123,														